

Wernersreuther

1
Ihr lie- **Bogen**

Mai 2019

Nr.
112

ber HEIMATVEREIN
Freunde... WERNERSREUTH

da und
dortem,

Wir grüßen euch an allen Orten!

Die alte Heimat sei begrüßt,
wo hell und klar die Elster fließt,
und wo im schönen Landschaftsgarten
die tschechischen Freunde auf uns warten.

Die Ascher Stadt heißt uns willkommen,
sie hat uns gastlich aufgenommen.

Im schönen Maintal sei gepriesen
Marktbreit mit unsern besten Grüßen!

Die Bürgermeister hüben, drüben,
sind der Geschichte eingeschrieben
durch alten Streits Beendigung
als „Botschafter der Verständigung“.

Drum laßt uns fröhlich weiter schauen

Und an der Freundschaft weiter bauen,
einst wird man's Tschechen, Maintalfranken,
kurzum den „Wernersreuthern“ danken.



Impressum/Adressen

Herausgeber: Heimatverein Wernersreuth e.V., Sitz Marktbreit

Konto: Sparkasse Mainfranken Marktbreit

IBAN: DE15 7905 0000 0047 6958 38 SWIFT-BIC: BYLADEM1SWU

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Herbert Braun, Brunnenstr. 4, 86938 Schondorf, Tel.: 08192/7626
2. Vorsitzender: Kurt Lankl, Burgernickelstr. 27, 63477 Maintal, Tel.: 06181/491874
3. Vorsitzender: Dietmar Böhm, Kienwender 6, 17268 Mittenwalde, Tel.: 039887/400

Geschäftsführerin: Kathi Wanner, Neubastr. 26, 97340 Marktbreit, Tel.: 09332/9456

① Vereinsarbeit²

Trotz meiner optimistischen Verse bin ich gesundheitlich (Augenlicht) in der Vereinsarbeit immer mehr eingeschränkt. Auch meine Stellvertreter Kurt und Dietmar (der Herausgeber des Bogens!) können aus diversen Gründen nicht einspringen. Glücklicherweise haben wir unsere Geschäftsführerin (/und Kassenwartin) KATHI WANNER, die bis zur Neuwahl des Vorstandes die organisatorische Arbeit erledigt.

Sie ist präsent in Marktbreit, bei Wernersreuthern und in Tschechien bekannt und beliebt, loyal für die Vereinsziele engagiert, aktiv und begabt für Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsleben.

Beispielsweise hat sie jüngst (zusammen mit Irene Knöchel und Birgit Knaus) unsere Heimatstube in Eigenarbeit auf neuen *nicht nur* Hochglanz gebracht, sondern auch

die 9 (!) Stadtführer(-innen) von Marktbreit zur Besichtigung eingeladen, ihnen alles erklärt und sie begeistert. Sie nehmen künftig die Wernersreuther Heimatstube voll in ihr Programm mit auf – ein Glanzstück für unsere

Öffentlichkeitsarbeit.

Man kann sagen, daß somit die Geschäftsführung durch KATHI WANNER bis zu den Neuwahlen glücklicherweise praktisch für Vereinsführung geworden ist.

Der Wernersreuther Bogen wird künftig Kollektivarbeit sein, zumal KATHI, DIETMAR BÖHM und meine Tochter Steffi (anders als ich) das E-Mailen beherrschen.

Erstes Beispiel „Termine“:

(e-mail von Kathi)

Liebe Steffi,

habe gehört dass Ihr im Urlaub seit. Ja Urlaub braucht der Mensch. Wiederum für sich selbst und zur Erhaltung der Arbeitskraft.

Dein Papa braucht für den Bogen einige Termine. Es sind folgende:

Wernersreuther Treffen in Marktbreit

Vorstandssitzung:

Freitag, den 21.06.2019 um 18.00 Uhr im Winzerkeller

Jahresmitgliederversammlung:

**Samstag, den 22.06.2019 um 10.00 Uhr im Michel's Stern
Nebenzimmer; anschließend gemeinsames Mittagessen.**

4

Die folgenden Angaben über Marktbreiter
Veranstaltungen (ich ergänze noch: Ascher
Stadtfest unterm Hainberg am 17. August)

↓ Dienen nur zur Orientierung:

Jubiläums-Weinfest (40 Jahre)
Lagerhausweinfest 40 Jahre:

Sa./So., den 20./21.07.2019 am Marktplatz

200 Jahre Stadtrechterhebung:

Mittwoch, den 02.10.2019 Vorpremiere Theater

Donnerstag, den 01.10.2019 Festakt mit Theaterauffüh

Lagerhaus

Marktbreiter

Kirchweih mit Umzug:

Samstag, den 04.10.2019 mit Essen im Lagerhaus

Weitere Termine von Marktbreiter

Als Tagesordnung für unsere
Jahresversammlung nach Fronleichnam
schlage ich vor:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellungen und Genehmigungen
3. Totengedenken
4. Berichte
5. Entlastung
6. Aussprache und Planungen, z.B.:
 - Friedhofsarbeiten
 - Verlegung des Kirwatreffens nach Asch?
 - Teilnahme an der Marktbreiter Kirchweih
7. Wünsche u. Anträge, Verschiedenes.

② Etwas zum Ortsteil „Lumberhau“

Jüngst fiel mir aus meinen Archiven wieder ein Jahrzehnte alter Brief von Dietmar Böhm (Sohn meines Altersgenossen und Kameraden Rudi Böhm, den ich grüße) in die Hände. Er berichtet exemplarisch und in wunderbarer Anschaulichkeit, wie ein Vertreter der jüngeren, hierzulande geborenen Generation die Heimat der Väter entdeckt und erlebt. Wenn dieses Muster doch schon öfter stattgefunden hätte!

Wir alle lesen es mit Bewunderung und Rührung, da bin ich sicher (s. übernächste S.).

Heute nur eine Zusatzbemerkung von mir, da auch meine Vorväter vom „Lumperhau“ stammen. Der Name des idyllischen Ortsteils mußte sich lange mit dem Mißverständnis herumschlagen, das auf einer Landkarte sogar zu der Namensverhunzung „Lumpenhäuser“ führte. Hier meine sprachhistorische Richtigstellung:

Würde der Name etwas mit „Lumpen“ zu tun haben, hätte er in unserem exakten Dialekt „Lumpmhau“ (wie Pumpmheisl oder Lampmschirm), also mit -mpm- gelautet.

↓ und einem feinen Brief und mustergerichtigem Erlebnisbericht

6
dem Ansehen
Damit ist das abträgliche Wort definitiv ausgeschlossen.

Vielmehr bewahrt das „lumber“ ein germanisches Wort, das außer in unserem Ortsteilnamen nur im Nordischen und Englischen erhalten blieb:

Englisch „lumber“ = Baumstamm, Balken.

Ich bin mir nicht sicher, ob sich noch jemand an das englisch/amerikanische Modewort aus der Nachkriegszeit erinnert, als man (zumindest in der amerikanischen Zone) für das Kleidungsstück, das heutzutage Anorak oder Parka heißt, „Lumberjack“ (gesprochen lamberdschäck) sagte. Wörtlich war damit gemeint „Baum-fäller-Jacke“, „Holzfällerjacke“.

„Lumberhau“ ist also ein Name aus germanischer Zeit und bedeutete „Holzschlag“, „Schlagplatz (=Hau) für besonders gute Stämme und Balken“.

Das Wort stammt aus der germanischen Zeit am Ende der Völkerwanderung um 600 n. Chr., als man vom Lumberhau das Bauholz holte. – Jetzt aber zu Dietmars Brief.

Liebe Wernersreuther !

7

ca. anno 2000(?)

Als neu eingebürgerter Wernersreuther möchte ich euch allen erst einmal ganz herzlich Danke sagen für den liebe Empfang und die freundliche und herzliche Aufnahme in euerem Kreis.

Das Treffen in Marktbreit, vom Begrüßungsabend über Stadtrundgang, Heimatstube, Winzerkeller und offiziellen Abend bis hin zur sonntäglichen Vereinssitzung war ein ganz besonderes Erlebnis für mich. Es ist schon auch ergreifend, plötzlich mit Spielkameradinnen und Schulgefährten des Vaters zu sprechen – es ist für mich so, als ob ich eine neue Welt entdecke, die ich bisher nicht kannte.

Sicher hatte ich als Kind noch manche Erzählungen der Großeltern aus der Heimat gehört, aber es hatte für mein Aufwachsen, mein Leben in Kindheit und Jugend doch keinerlei Bedeutung und auch keinen Bezug. Erst in der Mitte des Lebens kommt die Frage nach Herkunft der Eltern, der Familie auf; erst jetzt, da nach vielen eigenen Entwurzelungen auch eine eigene Heimat in Deutschlands Nordosten gefunden ist.

Ebenso ergreifend war unser direkt anschließender Besuch in Wernersreuth. Am Montag waren wir gemeinsam mit meiner Tante Elfriede am Lumperhau spazieren. Sie zeigte uns den Weg bis hinauf ins Himmelreich, den Skihang und wo früher überall noch Wiesen waren, und auch wo früher die Höfe standen. Es war schon wieder ein bewegendes Gefühl, erst zwei Tage zuvor mit denen gesprochen zu haben, die hier einst aufwuchsen. Und hätte uns nicht Tante Elfriede detailgetreu die Lage der Anwesen erklärt, wir hätten kaum Anzeichen der früheren Besiedlung erkennen können.

Zurück am Lumperhau, wo wir unseren Wagen abgestellt hatten, wurden wir dann Zeuge von ungewohnter Aktivität: Ein älterer Mann holte aus den Resten des Fundamentes Steinplatten hervor und schichtete diese am Weg auf. Obwohl hier schon ein halbes Jahrhundert kein Haus mehr stand war es doch ein merkwürdiges Gefühl, einen Fremden die Reste des Urgroßväterlichen Hauses abtragen zu sehen.

Zwei weitere Tage später waren wir erneut in Wernersreuth, diesmal mit den Rädern. Wir folgten dem als Radweg ausgewiesenen Weg unterhalb der Elsterquelle entlang dem Laufe der Elster. Beim dritten Gewitter wurden wir dann endgültig so nass, dass es auch nichts mehr ausmachte, dass der Weg zum Wildpfad wurde. Plötzlich sahen wir am Wegesrand einen parallel laufenden kleinen Graben, dann ein paar bemooste Steine: wir waren an die Reste der oberen Hädlermühle gelangt. Deutlich erkennbar noch hat die massive Steinalterung des Mühlrades die Zeit überdauert – doch der Rest ist weg oder überwuchert. Auch hier wieder das ergreifende Gefühl, dass dies alles einmal besiedeltes Gebiet war, dass hier Menschen ihrer Arbeit nachgingen, aufwuchsen, spielten, lachten und weinten. Fast war es so, als ob leise Stimmen aus der Vergangenheit riefen, aber es war wohl nur das Glucksen der nahen Elster.

Ein kurzes Stück weiter des Weges, und plötzlich tauchte am Rande ein Dach auf: das letzte Haus aus alter Zeit, die Villa Marta, steht nunmehr leider auch leer und verlassen da, mit zugesperrten Fensterläden und deutlich beginnendem Verfall. Sogar der Zufahrtsweg über die Elster kann nur noch zu Fuß gequert werden, einer der tragenden Steine ist bereits ins Bachbett herunter gebrochen.

Nach dem kurzen Anstieg ins Himmelreich wußten wir schon unser Mittagsziel: Zum Beilschmidt wollten wir hin und vom Himmelreich herab geht's fast ohne Pedaltreten bis zum Ziel. Wir waren zuletzt vor drei Jahren dort und hatten noch die urige, alte Schankstube in Erinnerung. Doch waren auch hier fleissige Hände am Werk und der Gastraum komplett umgebaut – und obwohl wir die heimelige Atmosphäre des Alten vermissen müssen wir gleichermassen freudig eingestehen, dass der Umbau sehr gut gelungen ist. Der große Pizzaofen dominiert den Raum und gleichzeitig ist alles geschmackvoll und gemütlich eingerichtet – ein Ort, der uns auch künftig gern zum Verweilen einlädt.

Auch draußen an der Fassade wird kräftig gearbeitet: Der brüchige alte Putz wird abgeschlagen und durch Natursteinplatten ersetzt. An einer Stelle war schon zu sehen, wie auch diese Erneuerung gut zum Bild des Gebäudes passt. An der Rückwand des Hauses waren die weiteren Steinplatten bereitgelegt, die wohl noch im Sommer das Haus schmücken sollen. Und plötzlich traf uns die Erkenntnis und wir mussten lauthals lachen: Diese Steinplatten hatten wir erst zwei Tage vorher gesehen! Die neue Fassade beim Beilschmidt wird aus den Platten gefügt, die einst das Fundament des Hauses am Lumperhau stützten. Und obwohl dieses Haus nun schon vor sechzig Jahren abgerissen wurde wird es uns künftig bei jedem Besuch im Beilschmidt wieder vor den Augen auferstehen

Dietmar und Marion Böhm

8

③ Todesfall

Wir trauern zutiefst über das ~~Ableben~~ von Klara geb. Prell und sprechen ihren vielen Nachkommen und Angehörigen unser
↓Tiefempfundenenes Beileid aus.

*Ein gutes Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen,
zwei nimmermüde Hände ruh'n.*

Klara Rettig

geb. Prell

* 3. 1. 1932 † 1. 1. 2019



In Liebe und Dankbarkeit
Reiner Rettig
Heidi und Bernd Steinebach
Werner und Simone Schmidt
Elke und Jörg Sahmer
sowie alle Enkel und Urenkel

Klara hat schon daheim bewundernswert ihre durch die grassierende Kinderlähmung erlittene Verletzung gemeistert. Sie mußte auch den Verlust ihrer älteren Schwester Milda verwinden, die kurz vor ihrer Hochzeit durch einen Sturz vom Fahrrad ums Leben kam. Emmi und ich können nie den tragischen Anblick vergessen, als Milda, tot im Brautkleid aufgebahrt im Friedhof war.

Das Prell-Haus Nr. 11 stand an der Elster am "Kalten Eck" vor dem Lumberhau.